

Jahren englischen und französischen Mustern nachgebildet worden, irrtümlich ist. Sie hat hier schon viel früher sich in selbständigen Richtungen entwickelt. Wenn das heute nicht immer mehr deutlich in die Erscheinung tritt, so liegt es vor allem daran, weil weit weniger als z. B. in Frankreich die Vorliebe für historische, für Provenienz-exemplare Spezialstudien veranlaßte, die einzelnen Buchfreunden und Büchersammlern hohen Namensruhm als Repräsentanten einer nationalen Bibliophilie verliehen. Erst in den letzten Jahren haben sich dergleichen deutsche Sonderuntersuchungen vermehrt, und erfreulicherweise wenden sie sich jetzt auch einem Zeitraume zu, der zu den bemerkenswertesten Epochen der deutschen Bibliophiliegeschichte gehört: dem der Aufnahme des buchfreundigen Humanismus durch die Reformation. Leider war es mir (in meinen »Großen Bibliophilen«) noch nicht möglich, die Bedeutung dieses Zeitraums für die deutsche Bibliophilie so darzustellen, wie ich es mir gewünscht hätte, weil die Vorarbeiten noch keine ausgedehntere Zusammenfassung gestatteten. Im sechzehnten Jahrhundert wurde die französische Bibliophilie führend; Grollier und die nach ihm benannten Prachtbände bezeichnen hier für Einbandkunst und Einbandliebhaberei einen Höhepunkt. Demgegenüber scheinen die deutschen Schweinslederbände mit ihren blindgedruckten Plattenstempelprägungen und Rollenstempelverzierungen an geschmackvoller Leichtigkeit weit zurückgeblieben zu sein, und auch ihr häufig dazu noch lateinischer Inhalt, den »Fächern« der Moral, Pädagogik und polemischen Theologie angehört, erscheint nicht allzu verlockend. Wer weiter eindringt, sieht sich dann freilich bald von der starken Strömung einer großen geistigen Bewegung mit fortgerissen, und die Beschäftigung mit der Reformationsliteratur wird ihm, wie nicht wenige der ihr gewidmeten wissenschaftlichen Arbeiten beweisen, ganz und gar nicht zu einem Ausstauben vergilbter Blätter und zu einer Perbarisierung vertrockneter Daten, sondern zu einem Erkennen heute noch lebendiger weitreichender Wirkungen. Und auch das Urteil über die schweinsledernen Schmöcker verändert sich immer mehr zu ihren Gunsten, je mehr die Einbandforschung sie als die Vertreter einer eigenartigen deutschen Einbandkunst werten lehrt, in deren Entwicklungsreihe auch der Meistername Jakob Krauses steht.

Als ein Beitrag zur deutschen Einbandkunstgeschichte, der grundlegend für die Beschäftigung mit der Buchbinderei Wittenbergs in der Reformationszeit sein sollte, ist der angezeigte stattliche Band zu begrüßen. Der Verlag hat ihn fast verschwenderisch ausgestattet; wir würden uns gefreut haben, wenn wir ein solches Ehrendenkmal der deutschen Bibliophilie in ihrer Abteilung 1914 auf der Leipziger Buchweltausstellung hätten zeigen können. Und daß der Verfasser auch in der wissenschaftlichen Kleinarbeit von höchster Zuverlässigkeit ist, ohne deshalb auf die Durchgeistigung spröder Stoffmassen zu verzichten, braucht den vielen Lesern, die seine Schriften schätzen, nicht noch ausdrücklich gesagt zu werden. Im einzelnen die Ergebnisse seiner Untersuchungen, die fast 100 Folienseiten füllen, hier wiederzugeben, gestattet der Raum nicht, noch weniger ein Eingehen auf Sonderfragen, zu denen sie weiterleiten. So sei nur kurz angemerkt, daß die Darstellung, die ein Beispiel für ähnliche Forschungen gibt, der Geschichte einer der wenigen noch erhaltenen deutschen Bibliophilenbibliotheken des sechzehnten Jahrhunderts gewidmet ist, der Büchersammlung Georgs des Gottseligen, Fürsten von Anhalt (farbenprächtig zierte den Band sein der Berliner Kurfürstebibel entnommenes Bildnis), die, durch Bücher aus dem Besitz seiner Vorfahren, seiner Brüder und Kinder ergänzt, als »Georgsbibliothek« in der Landesbibliothek Dessau verwahrt wird. Archivalien und eigenhändige Eintragungen der Vorbesitzer (unter ihnen ragt als Buchfreund eigenen Gepräges der Erzieher des Fürsten, Magister Helt, hervor) haben zahlreiche genaue Bestimmungen möglich gemacht, die dieser zu einem Kapitel aus der deutschen Bildungs- und Geistesgeschichte erweiterten Bücherereigeschichte überall einen festen Halt sichern. Die vortrefflichen und zahlreichen Lichtdrucktafeln werden bald viel zitiert werden: bieten sie doch nicht allein eine außergewöhnliche Beispielsammlung für die Geschichte der Wittenberger Buchbinderei, sondern auch durch ihre Dokumentation wichtige Anhaltspunkte für die Bestimmung verwandter Bucheinbände. Dadurch sind sie nicht bloß der Einbandforschung nützlich, mittelbar werden auch Händler und Sammler aus ihnen Vorteil zu ziehen wissen. Es ist ja nicht ganz gleichgültig, ob man von einem Einband mehr zu sagen weiß, als daß er »interessante Blindprägungen« habe. Und da die deutsche Reformationsliteratur zu den internationalen Sammelgebieten gehört, kann die mögliche Zurückführung des Einbands einer Wittenberger Ausgabe auf Buchbindereiwerkstätten Wittenbergs, zumal auf solche, die für einen Buchfreund wie den Fürsten Georg arbeiteten, den Liebhaberwert eines Exemplars erheblich steigern.

G. A. E. Vogeng.

Siebertz, Paul: **Deutschland zur Zeit seiner grössten Schmach.** Ein Bild gezeichnet aus zorniger Liebe. 8°. 106 Seiten. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, K.-G. in Kempten. Gm. —90.

Der Verfasser dieser kleinen Schrift ist im Buchhandel tätig, und es verdient auch Beachtung, daß sie gerade im Verlag von Kösel & Pustet erschienen ist. Auszugsweise sind viele der markantesten Stellen in der letzten Zeit im Anzeigenteil des Börsenblattes bereits zum Abdruck gelangt. Der Buchhandel hat also Gelegenheit gehabt, sich mit den Gedanken der Schrift schon vertraut zu machen. Sicher spricht sie allen vaterländisch Empfindenden tief aus der Seele. In der großen Feigheit, Unwahrhaftigkeit und materialistischen Verödung weist der Verfasser mit Recht die Schäden auf, die am Mark unseres Volkes zehren und die Ursache vieler Mißstände sind. Umkehr zur Mannhaftigkeit, zur Wahrhaftigkeit und zu echt deutschem Idealismus sind die Voraussetzungen für einen Wiederaufstieg. Auch was der Verfasser über den verderblichen Dilettantismus, der sich bei uns gerade auch an führenden Stellen breitmacht, insbesondere im Zusammenhang mit dem Parlamentarismus, ausführt, kann man Wort für Wort unterschreiben. Sehr interessant ist es, daß zur Beseitigung des Finanz- und Währungsleids von dem Verfasser Vorschläge gemacht wurden, die zum guten Teil in der Schaffung der Rentenmark Verwirklichung gefunden haben. Ein Beweis für den klaren Blick und die gediegene Sachkenntnis, die seine Gedankengänge leiteten. Nicht ganz einverstanden können wir uns dagegen mit dem erklären, was der Verfasser zur Preispolitik glauben zu müssen (Seite 72/73). Daß alle Zwangswirtschaft völlig verfehlt ist und das Übel nie besser machen, sondern nur vergrößern kann, hat doch die Erfahrung der letzten Jahre so schlagend bewiesen, daß man jedem Vorschlag, zwangsmäßig in die Preisgestaltung einzugreifen, mit größtem Mißtrauen gegenüberstehen muß. Wir möchten vielmehr annehmen, daß die geistige Gesundung und die Wiederherstellung wirtschaftlicher Stetigkeit und Solidität ganz von selbst auch die Preisgestaltungsfrage regeln müßten und daß damit alle Zwangseingriffe entbehrlich würden. Im ganzen aber wird man seiner Freude darüber Ausdruck geben können, daß hier bewiesen ist, wie auch im Buchhandel Männer von weitem Blick, voller Unerblichkeit und vor allem voller heißester Vaterlandsliebe wirken, die ihrem Volke viel zu sagen und zu geben haben. Wer für die Verbreitung der Schrift wirkt, dient seinem Volke. gm.

### Verzeichnis der bei Zeitschriften und periodischen Erscheinungen 1922 eingetretenen Änderungen.

Mitgeteilt von der Deutschen Bucherei.

Da die im Bbl. 1922, Nr. 81, 82, 84 veröffentlichte Liste für 1921 Beifall gefunden hat, wird hier die Fortsetzung geboten. Die Bitte um Mitarbeit aller beteiligten Kreise wird wiederholt.

Die Liste umfaßt folgende 3 Gruppen:

- I. Zeitschriften, die das Erscheinen eingestellt haben;
- II. Zeitschriften, die den Titel geändert haben;
- III. Zeitschriften, die sich mit anderen verschmolzen haben.

Wünsche um Versendung von Abzügen der Listen werden berücksichtigt.

#### I. Erscheinen eingestellt.

(Ein \* vor dem Titel bedeutet: Vorläufig eingestellt.)

Die Titel-Angaben sind von der Redaktion des Bbl. gekürzt worden. I, 5 = Bis 1. Jahrgang, 5. Heft erschienen.

B. = Berlin, L. = Leipzig, M. = München, St. = Stuttgart.

Abb mitteilungen. III, 4. L.: Arbeitgeberverb. d. Dt. Buchh.

\*Agnesblatt. XV, 11. B.: A. v. Schalscha-Chrenfeld.

Die Alt-Bücher-Messe. II, 11. Pöbner: Rudolf Müller.

\*Altdinkelsbüchl. X, 6. Dinkelsbüchl: Krüger.

Altwater. XXXI, 1 (?). Troppau: Drechsler.

Der Amtmann. III, 9/10. B.-Steglich: Arbeitsgem. »Amtmann«.

Amtsblatt f. Oberschlesien. 1922, 38. Oppeln: Reg.- u. Plebiszit-kommiss. f. Oberschlesien.

Amtsblatt f. d. Reichschatzverwaltung. IV, 26. B.: Trommsch & S.

Der Anbruch. IV, 9. B.: Erich Reich.

Der kaufm. Angestellte im Einzelhandel. Jg. 1922, Nr. 4. —

Eisenhandel. 1922, Nr. 9. — Eisen- u. Metallindustrie 1922, Nr. 9.

— Großhandel 1921/22, Nr. 5. — Chem. u. Kautschukindustrie 1922,

Nr. 4. — Kohlen- u. Kaliwirtschaft. 1922, Nr. 10. — Nahrungs- u.

Genußmittelwirtschaft. 1922, Nr. 4. — Papierwirtschaft. 1922, Nr. 5.

— Textil- u. Bekleidungsindustrie. 1922, Nr. 6. Hamburg: Deutsch-

nat. Handlgs.-Geh.-Verb.